

Franckesche Stiftungen zu Halle

Evangelische Buß-Predigten über verschiedene Texte der Heiligen Schrift, theils in Potsdam, theils in Zossen, unter göttlichen Beystand gehalten

Schubert, Heinrich

Halle, 1751

VD18 10171150

Die XIII. Predigt. Joh. 8, 36. Die geistliche Freyheit.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

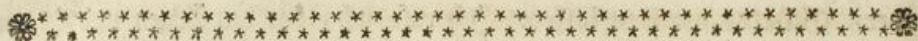
Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-199981



Die XIII. Predigt.

Joh. 8, 36.

Die geistliche Freyheit.

HERR JESU, du herrlicher Sohn Gottes, mache du uns
frey, so sind wir recht frey, Amen!

Lasset uns zerreißen ihre Bande, und von uns werfen ihre
Seile! Das ist die bittere Sprache der Sünden-Knechte und Fein-
de Jesu. Wir lesen sie Ps. 2, 3. In diesem Psalm stellet Gott
der Vater seinen eingebornen Sohn den armen Sündern vor, zu ih-
rem Heilande, Herrn und König, der sie aus der Knechtschaft der Sünden
erlösen, und alle, die ihn im Glauben, als ihren Heiland, Herrn und Kö-
nig, aufnehmen, zu seligen und freyen Kindern Gottes machen soll. An ei-
nigen erreicht er den Zweck seiner Liebe, indem sie den Sohn Gottes im Glau-
ben aufnehmen, und ihm, als ihrem Heilande, Herrn und Könige, huldigen.
Viele aber, und sonderlich viele unter den Hohen und Grossen dieser Welt, wi-
dersetzen sich diesem Könige, und wollen sich nicht zum Gehorsam des Glaubens
bringen lassen, sondern lieber in ihren Sünden bleiben. Daher thun sie, wenn
sie, durch das süsse Evangelium, zu Jesu hingelocket, und ihnen, in Jesu,
Freyheit von Sünde, Tod, Teufel und Hölle angeboten wird, als wolten die
Boten des Friedens ihnen Ketten an Hände und Füße legen. Sie sprechen:
Lasset uns zerreißen ihre Bande, und von uns werfen ihre Seile!

Was saget uns, die wir dis jetzt hören, unser Gewissen? Haben wir nicht
auch also mit Worten und mit der That gesprochen? Ach ja, viele, viele,
(ach! daß ich nicht klagen müste: Die mehresten unter uns,) haben ihre bishe-
rige Knechtschaft der Sünden angesehen, als eine rechte edle Freyheit. Hat
man sie aus derselben heraus, und in die selige Freyheit der Kinder Gottes hin-
ein rufen wollen; so haben sie sich mit aller Macht dagegen gesetzt. Lasset
uns zerreißen ihre Bande, und von uns werfen ihre Seile! Nach
dem Worte, das du uns in dem Namen des Herrn sagest; wol-
len wir dir nicht gehorchen, sondern thun, wie es uns gelüftet.

So

So haben d
mit der Th
Und d
Mund, vor
nigster Wel
Woh
soll, wie
wider sein
te der Sch
durch JE
tet, und fi
soll dann in

Du a
König, w
allen den

S o e

S Jesu
der
Knechte,
schaft erl
selige Ki
unser Ele
men, und
Segne da
der Sünd
cher selige
Aus
der Furcht

Wir woll
1)
2)

So haben die mehresten unter uns geredet in ihrem Herzen, mit Worten, und mit der That.

Und des jammert mich, ihr Lieben! Und darüber klaget mein Herz und Mund, vor dem Angesichte des HErrn, auch jetzt vor euren Ohren, mit innigster Wehmuth, auch mit herzlichem Verlangen nach eurer Errettung.

Wohlan, der HErr will, daß euch an diesem Buß-Tage gezeigt werden soll, wie alle diejenigen, die noch fleischlich gesinnet sind, und daher, wider sein Wort, der Sünde und Welt dienen, Slaven und Knechte der Sünde, des Satans und des Todes sind; wie sie aber auch, durch IEsu Christum, seinen Sohn, aus solcher Slaverrey errettet, und freye Kinder Gottes werden können und sollen. Und das soll dann in seinem Namen geschehen.

Du aber, HErr Iesu, unser Glorwürdigster HErr und König, wircke mit deinem Worte kräftig, und erreiche an uns allen den Zweck deiner Liebe, Amen!

Fert.

Joh. 8, 36.

So euch nun der Sohn frey machet, so seyd ihr recht frey.

Iesu, unser Hochgebenedeierter Heiland, HErr und König, der du für uns ein Knecht worden bist, hast uns Sünden-Knechte, durch dein bitteres Leiden und Sterben, von aller Knechtschaft erlöst, und uns die Gnade erworben, daß wir recht freye und selige Kinder Gottes werden können; erbarme dich unser, gib uns unser Elend zu erkennen, bringe uns zum Glauben an deinen Namen, und mache uns frey von Sünde, Tod, Teufel und Hölle. Segne dazu dein Wort in dieser Stunde an allen, die noch Knechte der Sünden sind; die du aber frey gemachet hast, befestige in solcher seligen Freyheit, zur Verherrlichung deines Namens, Amen!

Aus den verlesenen Worten unsers HErrn und Heilandes wollen wir in der Furcht des HErrn betrachten

Die geistliche Freyheit.

Wir wollen sehen,

- 1) Von wem sie zu erlangen, und
- 2) Was sie großes sey?

213

Erster

Erster Theil.

Die Pharisäer und Schriftgelehrten hatten ein Weib zu Jesu gebracht, das im Ehebruch ergriffen war, und solches, Jesum zu versuchen, auf daß sie eine Sache zu ihm hätten, ins Mittel dargestellet v. 3. 6. Jesus, der ihres Herzens Bosheit wol sahe, hätte sie mit Nachdruck abweisen können; Er bezeugte sich aber, ihre Seelen aus dem Verderben zu erretten, gegen sie also, daß sie sich in ihrem Gewissen geschlagen fühlten, und beschämt von ihm gingen. v. 6. 9. Jesus redete darauf der Sünderin ans Herz, und ermahnete sie zur wahren Buße und Besserung ihres bösen Lebens v. 10. 11.

Nachdem dieses geschehen, wandte sich Jesus wieder zu dem Volcke, und priesete sich ihnen an, als das Licht und den Heiland der Welt v. 12. Die Pharisäer widersprachen ihm feindselig v. 13. Jesus antwortete ihnen liebevoll auf alle Einwurfe, die sie ihm machten v. 14. 29. An den Pharisäern und Schriftgelehrten, und an den mehresten des Volcks erreichte Jesus zwar den Zweck seiner Liebe nicht; es waren aber doch einige unter dem Volcke, die seiner Worte göttliche Kraft in ihren Herzen fühlten, und an ihn zu glauben anfangen. v. 30.

Und so staeht das Wort Jesu noch, wenn es in Lauterkeit und Kraft verkündigt wird. Bleiben gleich die mehresten, aus ihrer Schuld, in Finsterniß und Unglauben; so nehmen doch noch immer einige Jesum im Glauben auf, und lassen sich zu freyen und seligen Kindern Gottes machen. Diese wenige sind dem Herrn Jesu theuer und werth, und werden alle andere, die mit ihnen eben dasselbe Wort gehöret, und dennoch ihre Herzen dagegen verhärtet haben, dereinst im Gerichte verdammen.

Zu denen, die an seinen Namen zu glauben anfangen, sprach Jesus: So ihr bleiben werdet an meiner Rede, so seyd ihr meine rechte Jünger, und werdet die Wahrheit erkennen, und die Wahrheit wird euch frey machen v. 31. 32. Jesus hatte gezeugt von seiner Person, und von seinem Mittler-Amte, wie er nemlich, als der ewige und eingeborne Sohn Gottes, vom Vater den armen gefallenen Sündern zum Heilande gegeben, und in die Welt gesandt sey, sie von der Sünden-Knechtschaft zu erlösen und frey zu machen. Dis lebendigmachende Wort hatte Feuer in ihren Herzen gefasset, und sie hatten durch dasselbe angefangen, an ihn, als den Heiland der Welt, zu glauben. In diesem Glauben wolte sie nun Jesus gerne bevestigen, und zum Wachsthum befördert wissen. Darum spricht er: So ihr bleiben werdet in meiner Rede, so ihr in meine Lehre euch immer fester werdet hinein gründen, und durch das Geschwätz meiner Feinde euch

aus

aus derselben
meine bevestigen
mich, die we
bendiger, gen
frey machen
lens, von d
Tode, und v
des Lichtes,
wandeln, un

So ist
es ist aber n
bleiben, sonde
ten stehenden S
der Mensch vo
den vorigen U
Mensch im G
Jesu bleiben
Wort Jesu in
das Wort von
sum in sein H
ken gehärtet
der Mensch
Daher ermah
trus, daß d
lauteren H

Wer u
gellü, von de
den ist, der d
Heilandes tie
ben, durch w
nimmt dassel
immer innige
und in der l
werdet, als
rechtigkeit,
Werdet ihr
Geschwätz

aus derselben nicht wieder herausrücken lassen, so werdet ihr meine rechte, meine bevestigte und bewährte Jünger, und werdet die Wahrheit, mich, die wesentliche Wahrheit, aus der Wahrheit meiner Lehre, immer lebendiger, gewisser und völliger erkennen, und die Wahrheit wird euch frey machen von der Blindheit des Verstandes, von der Bosheit des Willens, von der Last des Gesetzes, von den Sagenen der Menschen, von dem Tode, und von der Gewalt des Satans. Sie wird euch versetzen in das Reich des Lichtes, daß ihr, als freye und selige Kinder Gottes, vor Gott werdet wandeln, und seiner Gnade fröhlich genießen können.

So ist es dann wohl gut, anfangen an Jesum zu glauben; es ist aber nicht genug. Der Glaube an Jesum muß nicht ein Füncklein bleiben, sondern zum Licht und Flamme im Herzen werden. Er muß zur rechten siegenden Kraft und männlichen Stärke im Herzen kommen; soll anders der Mensch von dem Anfange des Glaubens nicht wieder weggerückt und in den vorigen Unglauben gestürzt werden. Wie und wodurch wächst aber der Mensch im Glauben? Antw. Nicht anders, als wenn er in dem Worte Jesu bleibet. Wer in dem Worte bleibet, der bleibet in Jesu. Wer das Wort Jesu in seinem Herzen behält, der behält Jesum Joh. 15, 3-14. Durch das Wort wirket der heilige Geist den Glauben, mit welchem der Mensch Jesum in sein Herz hinein nimt. Durch das Wort wird der Glaube in dem Herzen gestärket, und der Gläubige mit Jesu immer inniger vereinigt. Läßet der Mensch das Wort fahren, so verlieret er Glauben und Jesum. Daher ermahnet Jesus so treulich, in seinem Worte zu bleiben; und Petrus, daß die Gläubige begierig seyn sollen nach der vernünftigen lautereren Milch, auf daß sie durch dieselbe zunehmen: Petr. 2, 1-3.

Wer unter uns zum Glauben an Jesum, durch das Wort des Evangelii, von dem heiligen Geist gebracht, und der Gnade Gottes versichert worden ist, der dancke Gott demüthig; nehme aber auch diese Ermahnung seines Heilandes tief zu Herzen. Bleibet, ach bleibet in dem Worte, ihr Lieben, durch welches eure Seelen selig worden sind. Behaltet das Wort in euch; nehmet dasselbe, durch fleißiges und betendes Forschen in der heiligen Schrift, immer inniger hinein in eure Herzen: So werdet ihr in der Gnade Gottes, und in der lebendigen Erkenntniß eures Erlösers wachsen und zunehmen. Ihr werdet, als Bäume der Gerechtigkeit, erfüllet werden mit Früchten der Gerechtigkeit, die durch Jesum geschehen in euch, zur Ehre und Lobe Gottes. Werdet ihr aber das Wort verlassen, und von demselben, durch das Iose geschwaz und Hochherfahren verführerischer Geister, weggerückt werden;

werden; so werdet ihr Glauben und Jesum verlieren, und zweymal ersorbene Bäume werden. Davor behüte der Herr einen jeden, der an ihn in der Wahrheit glaubet, in allen Gnaden!

Auf diese liebevolle Ermahnung Jesu antworteten ihm die andere ungläubige, blinde und feindselige Juden: Wir sind Abrahams Saamen, sind nie einmal jemandes Knechte gewesen; wie sprichst du denn: ihr solltet frey werden? Mit diesen ihren Worten verrathen sie die Blindheit, zugleich auch die Feindschaft und den Grimm ihres Herzens gegen Jesum. Jesus redete von der Freyheit, die der Mensch aus der Wahrheit erlangen sollte. Das war ja keine leibliche sondern geistliche Freyheit. Sie aber dreheten die Worte Jesu hin auf leibliche Knechtschaft und Freyheit, und rühmeten sich dabey der Herkunft von Abraham. Mit was für Blindheit und Herzens Finsterniß müssen sie nun nicht die Propheten, welche alle von dem Messia, und der Erlösung von unsern geistlichen Feinden, die durch ihn geschaffet werden sollte, zeugen, gelesen haben? Die geistliche Erkenntniß des Messia, an welchen Abraham geglaubt hatte und durch welchen er selig worden war, fehlte ihnen ganz und gar. Und doch meineten sie, bey Gott in Gnaden zu seyn, weil sie von Abraham, nach dem Fleische, herstammten. Recht, als wenn die fleischliche Geburt von diesen und jenen Frommen zur Gnade Gottes brächte. Sie konten zwar allerdings ihre Kirche die äußerlich sichtbare wahre Kirche, und sich Glieder derselben, nennen. Wie aber allein der wahre Glaube an den Messiam wahre Glieder der unsichtbaren Kirche Gottes, die alle Kinder der Verheißung, aus Gott gebohrne Kinder Gottes sind, machet: Also half ihnen der fleischliche Ruhm: Hie ist des Herrn Tempel! vor Gott ganz und gar nichts, sondern sie betrogen sich damit, um Seel und Seligkeit.

Das mag uns, die wir uns Christen nennen, zur Warnung dienen. Wenige unter uns haben nur eine buchstäbliche Erkenntniß der zur Seligkeit schlechterdings nöthigen göttlichen Wahrheiten; wenige verstehen, was der Lehrer will, wenn er ihnen geistliche Wahrheiten, aus Gottes Wort, vorträgt. Noch wenigere verstehen die göttliche Wahrheiten geistlich, in dem Lichte des heiligen Geistes, in welchem sie doch erkannt und geglaubt werden müssen, wenn wir durch dieselbe selig werden wollen. Daher siehet man an den mehesten so genannten Christen ein so gar ungebrochnes, rohes, wildes gottloses und unchristliches Wesen.

Die göttliche Wahrheit, wenn sie, als Wahrheit, in dem Lichte des heiligen Geistes eingesehen wird, ist ein lebendiges und lebendigmachendes

des Licht,
der Willkür,
aber solcher
die Christen
mens, wenn
Gnaden sind
ben dem H
wenig sind
Herzens, i
Lichte des
heit mit der
glaubens und

Darum
ten, nachde
Sünde th
bet nicht ei
Dies sind wi
anjest nicht

Sünd
lich dem heil
um spricht
v. 44. W
Sünden
unter der
Teufel, i
zu seinem

Ein
sichtbaren
wird nicht
ten, Ps. 1,
trieben wur
unter dem
seine Engel
Matth. 8,

De
ten Hau
durch d
(Sch)

des Licht, wodurch der Verstand des Menschen erleuchtet, und der Wille wahrhaftig gebessert und geheiligt wird. Wie wenige aber solcher gründlich gebesserten und geheiligten Christen findet man unter denen, die Christen genennet werden? Und doch rühmen wir uns des christlichen Namens, nennen uns Christi Kirche, und hatten fest dafür, daß wir bey Gott in Gnaden sind. So wenig aber die damals ungläubige, und aus dem Unglauben dem Herrn Jesu widersprechende Juden bey Gott in Gnaden waren; so wenig sind auch die unter uns bey Gott in Gnaden, die in der Blindheit ihres Herzens, im Unglauben und desselben Früchten dahin leben, bey dem hellen Lichte des Evangelii. Denn was thun sie damit anders, als daß sie der Wahrheit mit der That widersprechen, und thätlich bezeugen, daß sie Kinder des Unglaubens und Knechte der Sünde sind.

Darum fertigte unser Heiland die feindselige Juden, mit folgenden Worten, nachdrücklich ab: Wahrlich, wahrlich, ich sage euch. Wer Sünde thut, der ist der Sünden Knecht. Der Knecht aber bleibt nicht ewiglich im Hause; der Sohn bleibt ewiglich, v. 34. 35. Dis sind wichtige Worte, die wir aber, nach ihrem ganzen wichtigen Inhalte, anseht nicht erwegen können. Wir merken nur folgendes an.

Sünde thun heisset die Sünde lieben, und sie mit Willen thun, folglich dem heiligen Gott und seine liebenswürdige heilige Gebote hassen. Darum spricht unser Heiland: Nach eures Vaters Lust wollet ihr thun, v. 44. Wer nun die Sünde liebet und sie mit Willen begehet, der ist der Sünden Knecht, ihr Gefangener, der von ihr beherrschet wird, und daher unter der Schuld und Strafe der Sünden vor Gott lieget. Er ist vom Teufel, der ihn, in seinen Stricken, als einen Trunckenen, gefangen führet zu seinem Willen, v. 44. 1 Joh. 3, 8. 2 Tim. 2, 26.

Ein solcher ungläubiger Sünden-Knecht, ob er auch ein Glied der wahren sichtbaren Kirche genennet wird, und sich mit dem bloß äusseren Gottesdienste tröstet, wird nicht bleiben in dem Hause Gottes, in der Gemeine der Gerechten, Ps. 1, 4. 5. Wie Finkel, der Spötter, aus dem Hause Abrahams getrieben wurde: Also werden solche Sünden-Knechte nicht immer auf dem Acker unter dem Weizen stehen bleiben; sondern der Herr wird sie dereinst durch seine Engel samlen, und in das ewige Feuer, als Unkraut, werfen lassen. Matth. 8, 12. Cap. 13, 40. 42. Joh. 8, 21. Gal. 4, 22.

Der Sohn aber, Jesus Christus, und alle, die dieses gesegneten Hauptes gesegnete Glieder sind, die ihn aufgenommen haben durch den Glauben und denen er Macht gegeben hat, aus Gott zu geborne

(Schub. Buß-Pred.)

M m

borne

borne Kinder Gottes, Kinder der Verheißung zu seyn, dieser Sohn bleibt ewiglich, und seine Glieder mit ihm, als Gottes Haus-Genossen, in dem Hause des Herrn immerdar.

Wie jämmerlich stehet es nun nicht um alle Sünden-Knechte, welche die Sünde lieben, und in derselben mit Willen leben! Sie sind des Teufels Glieder und Angehörige, recht aus ihm herausgeboren. Er ihr verfluchte Vater, sie seine ungesegnete Kinder. Wie nun der verfluchte Vater aus dem Himmel heraus, und in die Finsterniß hinein ist verstoßen worden: Also werden auch seine Kinder, als Verfluchte, Matth. 25, 41. mit ihm, aus der Kirche Gottes heraus, und in die ewige Finsterniß hinein verstoßen werden. Dis ist nicht mein, sondern Gottes Wort. Erschrecket doch davor, die ihr unter uns die Lügen lieb habet, und sie thut. Jetzt freuet ihr euch, in eurer Blindheit, wenn ihr, nach der bösen Lust eures bösen Herzens, frey sündigen könnet; es wird aber die Zeit gewiß kommen, da euch das Lachen theuer, und eure euch jetzt angenehme Sünden euch gewaltig werden verbittert werden. Noch will euch der Sohn Gottes, euer erbarmender Heiland, von der heßlichen Knechtschaft der Sünden los machen. Gebet diesem Worte Raum, laßt euch dadurch zum Gebet zu eurem Heilande bringen, und rufet ihn an, daß er euch, aus Sünden-Knechten, zu freyen Kindern Gottes mache.

Jesus antwortet seinen feindseligen Widersprechern ferner: So euch aber der Sohn frey machet, so seyd ihr recht frey, und belehrete sie weiter. Wie sie sich aber seiner Liebe so muthwillig widersetzen, und seine Worte so unverantwortlich verworfen haben, mag ein jeder für sich in dem folgenden lesen. Wir bleiben jetzt bey dem 36. v. stehen, und betrachten aus demselben 1) unsere Knechtschaft, auch 2) wie wir, durch den Sohn Gottes, aus derselben errettet, und freye Kinder Gottes werden können und sollen.

1) Will uns der Sohn Gottes frey machen, so müssen wir ja Knechte seyn. Worinn bestehet denn nun unsere Knechtschaft? Antwort: In Adam waren wir, aus der Schöpfung nach dem Bilde Gottes, freye Kinder Gottes. Wir liebten Gott frey und ungezwungen, fröhlich, von ganzem Herzen und von ganzer Seelen, als unsern lieben Vater. Wir dienten Gott, als unserm lieben Vater, frey und ungezwungen, fröhlich von ganzem Herzen und von ganzer Seelen. Denn der Mensch erkannte, in dem von Gott ihm anerschaffenen Lichte, den lebendigen Gott, als das höchste Gut, als seinen Ursprung und Schöpfer, seinen einigen Er-

Erhalter
Gott und
das ganz
mit dem se
ihm hin wo
dienete G
richtigkeit.
seligen Gen
nach Lei
liche Frei

Durch
führte, un
siehet es nu
der uns ane
der Sünd
Zorne G
der Höllen

a) J
Gottes W
wird? Di
ser Versto
nen, mit
Licht ist vo
für Gutes
schädlich,
halten wir
arme verfin
möglich, d
allerhöchste
mangelte,

Ist d
ten: Wi
doch das
Wissen, d
ins Ang
nicht sch

Erhalter und Wohlthäter, seinen Liebenswürdigsten Herrn, Gott und Vater. Dis Licht war ein Licht des Lebens, und belebete das ganze Wesen des Menschen. Er brannte, aus der seligen Gemeinschaft mit dem seligen Gott, in Liebe gegen dis höchste Gut. Gerade zu ihm hin war der Mensch mit allen Leibes- und Seelen-Kräften gerichtet, und diente Gott, als ein liebes und freyes Kind, mit ganzer und völliger Aufrichtigkeit. Er war daher, in der seligen Gemeinschaft mit Gott, und in dem seligen Genuß des seligen Gottes, ein seliger und recht freyer Mensch, nach Leib und Seel. Denn Gott dienen ist wahre und himmlische Freyheit.

Durch Betrug des Satans aber, der unsere erste Eltern zur Sünde verführete, und sie, nebst ihren Nachkommen, in die höchste Unseligkeit stürzte, siehet es nun mit uns armen Menschen gar anders aus. Wir sind, leider! aus der uns anerschaffenen seligen Freyheit herausgesetzt, und sind worden Knechte der Sünden, liegen unter dem Fluche des Gesetzes, unter dem Zorne Gottes, unter der Gewalt des Todes, des Satans und der Höllen. Wir sind

a) Knechte der Sünde. Wer will das glauben, ob uns gleich Gottes Wort solches bezeuget, und es uns aus demselben so oft vorgehalten wird? Die Sünde hat uns durch und durch vergiftet. Unser Verstand ist durch die Sünde verfinstert, also daß wir Gott nicht erkennen, mit Irthum und Unverstand aber angefüllt sind. Das wahre göttliche Licht ist von uns gewichen. In der Blindheit unserer Herzen halten wir Böses für Gutes, und Gutes für Böses. Was Gott gefällt, sehen wir an als uns schädlich, und was Gott mißfällt, als uns nützlich und gut. Das Leben halten wir für unser Verderben, und unser Verderben für unser Leben. O wir arme verfinsterte und blinde Sünder! Saget mir, lieben Seelen, wär es wol möglich, daß der arme Sünder Sünde und Welt dem lebendigen Gott, dem allerhöchsten Gute, vorziehen könnte, wenn er nicht des göttlichen Lichtes ermangelte, und mit höllischer Finsterniß ganz und gar bedeckt wäre?

Ist das Licht, wissen, daß ein Gott sey, und ihn doch nicht fürchten? Wissen, daß Gott das Gute liebe, das Böse aber hasse und strafe, und doch das Gute verwerfen, und des Bösen nicht satt werden können? Wissen, daß Gott ein allgegenwärtiger Gott sey, und ihm doch so dreiste ins Angesicht sündigen? Wissen, daß man ohne Heiligung den Herrn nicht schauen werde, und doch um die Geburt aus Gott, und um die

Mm 2

Heil-

Heiligung des Herzens sich nicht bekümmern? Wissen, daß wir vor Gottes Gerichte gestellet werden müssen, und darauf sich doch nicht im geringsten anschicken? Ach, wahrlich: Finsterniß bedeckt unsern Verstand, und hollische Dunkelheit unser Herz. Daher ist auch

unser Wille so gar verkehrt, von Gott ganz ab, und in die Sünde ganz hinein geneiget. Unser Herz ist fleischlich; wir leben nach dem Fleische. Gott feinden wir an. Das Böse lieben und das Gute hassen wir. Vor dem Leben fliehen, und das Verderben unsers ganzen Wesens umfassen wir, als unser Leben. Was uns Gott gebietet, das verwerfen wir. Was uns Gott verbietet, thun wir mit Freuden, und können deß nicht satt werden. Nicht dem lebendigen Gott, unserm einigen rechtmässigen Herrn, gehorchen wir; sondern dem Befehle der Sünden stehen wir, mit allen Leibes- und Seelen-Kräften, willig zu Gebote. Wir geben der Sünde unsere Glieder, ja Waffen der Ungerechtigkeit, von einer Unreinigkeit zur andern. Wir halten das für unsere Freyheit und Vergnügen, wenn wir, als Sklaven, der Sünde, und in derselben dem Satan zu Hofe dienen. Wir sind unter der Sünde. Röm. 3, 9. Ein erschreckliches Wort! Wir liegen unter der Herrschaft, Schuld, Strafe und Verdammniß der Sünde, und können uns selber in Ewigkeit davon nicht befreien.

Dis alles sagt von mir und dir, in so ferne wir noch in unserer fleischlichen Natur stehen, das Wort des Herrn, das uns nicht trüget. Dis alles erfährt auch der Mensch in und an ihm selber, wenn ihm durch das Wort des Gesetzes seine Augen geöfnet werden, und sein Herz zum Gefühl seines Elendes gebracht wird. Da rühmet er sich nicht mehr, daß er ein Frey-Herr sey, and thun könne, was er wolle; sondern er empfindet, daß sein Verstand mit Banden der Finsterniß und Blindheit, sein Wille mit Banden der Bosheit, und seine Affecten mit Ketten der schändlichsten Unordnung gebunden und gefesselt seyn.

Und ach! daß wir doch alle diesen unsern Jammer, diese unsere bittere und unselige Knechtschaft, mit inniger Betrübniß, mit wahrer Herzens-Reue, fühlen möchten! So aber gehen die mehesten blind und todt, and ohne Gefühl in der Knechtschaft der Sünden dahin. Sie düncken sich frey, und dienen doch der Sünde, als gebundene Sklaven. Gebietet ihnen die Sünde, durch die aufsteigende böse Lust, zum Zorn; sie müssen folgen, ja sie folgen freywillig, weil sie, leider! solcher betrübten Knechtschaft gewohnet sind, und nicht wissen, was Freyheit sey. Gebietet ihnen die Sünde, durch die aus derselben in ihnen auf-

auffsteigende
Lust, weil
durch die
Fressen, E
spottung d
Wort, E
gehorsam
heit nicht k

Neh
etwa dadur
nun zu ent
den in ihm
gebundene
hen Vorthe
ren lernen;
halten die
von außer
sorgen mü
gebundene

Antw
die ihr von
dis jetzt hö
züchtiges,
gegen die
der Sünd
Sünde lie
ab, wen
du gesündi
und sündi
sag wieder
und du der

Syr
ich thue,
bin viel
fleischliche
nicht me
hier nich

auffsteigende böse Lust, zur Unreinigkeit; sie müssen folgen, ja sie folgen mit Lust, weil sie die wahre Freyheit nicht kennen. Bietet sie die Sünde auf, durch die inwendig auffsteigende Lockung und Reizung zur Unmäßigkeit, zum Fressen, Saufen, Strehlen, Lügen, Trügen, Fluchen, Gotteslästerung, Ver-spottung der Gottseligkeit, liederlichen und satanischen Scherzen mit Gottes Wort, Stolz und Verachtung des Nächsten; sie müssen gehorsamen, ja sie gehorsamen gerne, weil sie der Slaverrey gewohnt sind, und die edle Freyheit nicht kennen.

Nehmen sie sich gleich vor, dieser und jener Sünde, weil ihre Gesundheit etwa dadurch geschwächet, oder ein anderer Schade ihnen zugezogen wird, sich nun zu enthalten; so müssen sie doch, wenn Reizungen zu solchen Sünden in ihnen entstehen, fühlen, daß sie der Sünde gefangene und gebundene Slaven sind. Ja, wenn sie auch, aus irdischen und fleischlichen Vortheilen, sich des groben Ausbruchs einiger Sünden nach und nach erwehren lernen; so treibet doch nur eine Sünde die andere aus. Sie behalten die Sünden inwendig lieb, sie würden sie auch, nach wie vor, von aussen mit Lust begehen, wenn sie nur nicht Schaden davon besorgen müßten. Und so bleiben sie mit Banden der Finsterniß und Bosheit gebundene Sünden-Knechte.

Antwortet vor Gott in euren Herzen, die ihr noch fleischlich gesinnet seyd, die ihr von einer wahren Bekehrung zu Jesu noch nichts erfahren habet, und die jetzt höret: Beherrschet euch nicht die Sünde also, als Knechte? Euer unzuchtiges, zorniges, hoffärtiges, unmäßiges, diebisches, betrügerisches und gegen die Gebote des Herrn angeheendes Leben bezeuget es ja, daß ihr Knechte der Sünde seyd, folglich auch unter der Schuld, Strafe und Verdammniß der Sünde lieget. Sprechet nicht: Ja, man bittet es doch Gott wieder ab, wenn man gefehlet hat? Denn ich antworte dir. Weißest du, daß du gesündigt hast; bittest du, wie du sagest, deine begangene Sünde Gott ab, und sündigest doch, bey der ersten Gelegenheit, mit Willen und Vorsatz wieder? Ist das nicht ein wahres Zeichen, daß dich die Sünde beherrsche, und du der Sünde Knecht seyst?

Sprich nicht: Meine Umstände leiden es nun nicht mehr, daß ich thue, wie ich wol sonst gethan habe; ich habe viel abgelegt; ich bin viel anders worden. Denn ich würde dich fragen: a) Sind das nicht fleischliche und sündliche Absichten, aus welchen du diese und jene Sünde bey dir nicht mehr so, wie ehemals, zum groben Ausbruch kommen lässest? Vertreibet hier nicht gleichsam ein Fleisch das andere? Eine Sünde die andere?

Bist du nun nicht noch ein ganzer Knecht der Sünde? b) Wie? wenn du in diesen und jenen Umständen nicht stündest; würdest du nicht noch eben so thun, wie du ehemals gethan hast? Da du aber, weil du in andern Umständen stehst, nicht mehr äußerlich so grob sündigst; bist du nicht da dein eigener Göze, den du anbetest? Hast du nicht die Sünde inwendig noch eben so lieb, wie du sie vormals gehabt hast? Wahrlich, du bist, bey deinem äusseren Schein, noch ein Slave der Sünde. c) So lange du nicht sagen kannst, daß du, **aus wahrer und reiner Liebe zu Gott und deinem lieben Erlöser, alle Sünden, die ganze Sünde, und sonderlich den Unglauben, redlich und ernstlich hassest**; so lange bist du ein Knecht der Sünde, du redest auch, was du wollest. d) Und wie siehet es um die Schuld und Strafe der Sünden? Bist du davon nicht, in der wahren Buße, durch den Glauben an das blutige Verdienst des Sohnes Gottes, vor Gott frey und los gesprochen worden, so bist du noch unter der Sünde. Denn wo Schuld und Strafe der Sünden ist, da ist auch der Sünden Herrschaft, düncktest du dir auch so rein zu seyn, als ein heiliger Engel.

Sprich auch nicht: Ich habe von meinen ehemaligen Sünden abgelassen, weil ich weiß, daß Gott solche Sünden mit der ewigen Verdammniß strafet. Denn ich antworte dir: Es ist zwar gut, daß du nicht mehr in so groben äußerlichen Sünden lebst, wie vormals; es kann dir auch die Furcht vor der Strafe eine Anleitung seyn, das Rechte zu suchen, dadurch dir gründlich von der Sünden Knechtschaft geholfen werden kann. Dis will aber allein die Sache nicht ausmachen, noch die Knechtschaft der Sünde aufheben. Fragest du: Was ist denn das Rechte, das ich suchen soll? So antworte ich: Die Gnade unsers Herrn Jesu Christi ist es, die dich allein von der Herrschaft, Schuld und Strafe der Sünde frey machen kann. Wenn du nemlich dein sündliches Verderben fühlst; so wolle dir nicht selber helfen: sondern wende dich zu deinem Erlöser, der alle deine Sünden mit seinem Blute und Tode gebüßet hat, dir auch die Vergebung aller deiner Sünden, und den heiligen Geist schenken will. Diesen deinen Erlöser ruffe stehendlich an; daß er dir den Glauben an seinen Namen gebe, durch solchen Glauben dir deine Sünden, in seinem Blute, vergebe, und mit dem Geiste der Kindschafft dich salbe. Wird deine Seele mit dem Blute des Lammes besprenget, und in demselben vor Gott begnadiget; wird die Liebe des Vaters und des Sohnes in dein Herz ausgegossen durch den

den heil
und ni
Sünde
Die Lieb
gen-Lieb
ich muß
Da hasse
samt den
Gewisse
zu dienen

Dis
hörenwerd
losophire
Vorsatz,
heit der T
Was dich
das kann
aber kann
ter Vorfa
Tugend
wolle dich
Jesu C
hat dies
den Gla
Herrscha

b)
lege, Rön
welches
2 Cor. 3, 7
ganz ind
Gefesse,
Gerechtig
Gefesse an
und un

den heiligen Geist: Denn bist du ein frey gemachtes Kind Gottes, und nicht mehr ein Knecht der Sünde. Schuld und Strafe der Sünde ist abgethan, und die Herrschaft ist ihr in dir genommen. Die Liebe Gottes gegen dich entzündet dein Herz in wahrer Gegen-Liebe gegen Gott. Da sprichst du von Herzens-Grunde: Ich will, ich muß, ich kann Gott lieben; Denn er hat mich erst geliebet. Da hassst du die Sünde, aus Liebe gegen Gott; du creuzigst dein Fleisch, samt den Lüsten und Begierden, aus Liebe gegen Gott. Da ist dein Gewissen durch das Blut Jesu gereinigt von den todten Wercken, zu dienen dem lebendigen Gott.

Dis ist das Rechte, das du zu suchen hast, und wovon wir hernach mehr hören werden, wenn du ein frey gemachtes Kind Gottes werden wilt. Kein Philosophiren, kein bloß vernünftiges Moralisiren, kein selbst gemachter Vorsatz, keine Vorstellung von der Zeflichkeit der Sünde und Schönheit der Tugend mag dich der Knechtschaft der Sünde entreißen. NB. Was dich nicht mit Gott wahrhaftig und auf ewig versöhnen kann, das kann auch der Sünde ihre Herrschaft in dir nicht nehmen. Nun aber kann kein Philosophiren, kein Moralisiren, kein selbst gemachter Vorsatz, keine Vorstellung von der Sünden Zeflichkeit und der Tugend Schönheit, noch kein ander Ding, es habe Namen wie es wolle, dich armen Sünder mit dem unendlich heiligen Gott ausöhnen; Jesu Christi Blut und Tod allein, im Glauben ergriffen, hat diese Kraft: Daher magst du auch nur allein, allein durch den Glauben an das für dich erwürgete Lamm Gottes von der Herrschaft der Sünde befreiet werden. Um der Sünde willen sind wir

b) auch Knechte des Gesetzes. Wird sind unter dem Gesetze, Röm. 3, 19. Gal. 4, 5. Wir liegen unter dem Fluche des Gesetzes, welches uns mit dem Tode und der Verdammniß drohet, Gal. 3, 13. 2 Cor. 3, 7. 9. Das Gesetz ist Gottes Wort, Gottes allerheiligster und ganz indispensabler Wille. Nun aber sind wir Sünder, Uebertreter des Gesetzes, Beleidiger der allerheiligsten göttlichen Majestät, welche die heilige Gerechtigkeit Gottes nicht ungestraft lassen kann. Daher kündigt uns das Gesetz an, daß nichts als Fluch, Tod und Verdammniß auf uns warte, und unser Gewissen sehet sein Amen! dazu.

Von

Von diesem göttlichen Urtheil des Gesetzes können weder wir, noch irgend eine andere Creatur uns los machen. Wir sind und bleiben Knechte des Gesetzes, wenn uns nicht von oben herab Hülfe geschieht.

Ist es möglich, daß wir arme Sünder das nicht zu Herzen nehmen, und darüber erschrecken? Da siehet man aber die Macht der Finsterniß, die uns gefangen hält, daß die mehresten Menschen, ob ihnen gleich ihre Sünden vorgehalten, und die schreckliche Drohungen Gottes ihnen ans Herz gelegt werden, dennoch so sicher in Sünden fortleben, als hätte das Wort des heiligen und gerechten Gottes nichts zu bedeuten, und als hätten sie mit der Hölle einen Bund, und mit dem Tode ein Verständniß gemacht. Sie trösten sich in Sünden mit Gottes Gnade und Barmherzigkeit, und hoffen gewiß selig zu werden; da doch Gott, in seinem Gesetze, das Urtheil der ewigen Verdammniß über sie ausspricht. Ist das nicht eine erschreckliche Finsterniß des armen menschlichen Herzens?

Wachet aber einem solchen sichern Menschen das Gewissen auf, lernet er sein Verderben in etwas einsehen, und den Fluch des Gesetzes, unter welchem er lieget, fühlen; so wird es gar anders mit ihm. Verloren werden, verloren werden! So donnert das Gesetz über ihn in seinem Gewissen. Und diese ihn verdammende Stimme ist Gottes Stimme, Gottes Urtheil, dem er nicht ausweichen kann. Da siehet sich denn der sichere und sich frey dünckende Sünder unter der Sünde verschlossen, und fühlet in seinem Inwendigen das Urtheil der Verdammniß aus dem Gesetze. Sünde und Gesetz haben ihn eingekerkert, und fest verriegelt.

Er will ihm zwar selber helfen, und versuchet es auf mancherley Weise. Er spricht: Meine Sünden sind lange vorbey. Das Gesetz und Gewissen antwortet: Vor Gott sind sie alle gegenwärtig. Er spricht: Ich bin doch so gar böse nicht, wie der und der. Das Gesetz antwortet: Du bist ein Sünder und daher verflucht. Er spricht: Ich will mich bessern. Das Gesetz antwortet: Du hättest gar nicht sündigen sollen. Da du aber gesündigt hast, so bist du verflucht. Er spricht: Ich bitte Gott meine Sünden ab. Das Gesetz antwortet: Gott höret die Sünder nicht. Er spricht: Kein einiger Mensch ist heilig, wir sind alle Sünder. Das Gesetz antwortet: Ihr sollt heilig seyn, denn ich bin heilig, der Herr, euer Gott! Und: Verflucht ist, der nicht bleibet in alle dem, das geschrieben ist in dem Gesetze Gottes, daß er darnach, innerlich und äußerlich, ganz und gar vollkommen thue.

Da

Da wird den
unter dem
Hand G
tes, der er
kann sie nicht
vorher in sein
Wort; e
Nachdruck

Und du
du dich unter
riegelt fühlst
in tranken
Du mußt ein
schlossener
und seine
demnach dein
bliest. Ver
troffen und ge
die. Er will
de Gott schu
deine Knecht
demüthige;
des gefang
als dein L

c) S

Wir liegen
erschaffen
und durch
thäter, und
Geliebteste?
ihnen selber
nicht; ich
thäter und
bin; G
der? Du
ich sage un
(Schu

Da wird denn dem armen Wurm Himmel und Erden zu enge. Er fühlet sich unter dem Auge Gottes, vor dem er sich nicht verbergen kann; in der Hand Gottes, der er sich nicht entreißen kann; unter dem Fluche Gottes, den er nicht tilgen kann. Da wird ihm die Sünde überaus sündig; er kann sie nicht mehr gering achten, noch mit ihr spielen. Das Gesetz, welches vorher in seinen Augen und Herzen nichts gewesen ist, ist ihm nun Gottes Wort; ein Wort, das ihm, mit göttlichem und ewig geltenden Nachdruck, Fluch, Zorn, Tod und Verdammniß prediget.

Und dahin muß es, o Sünder, wer du auch bist, mit dir kommen, daß du dich unter der Sünde und dem Fluche des Gesetzes also verschlossen und verriegelt fühlst. Fühlst du dich nicht also in gesunden Tagen; so wirst du dich in kranken Tagen also fühlen müssen, wo dir anders geholfen werden soll. Du mußt ein ganzer Sünder, ein unter dem Fluche des Gesetzes verschlossener Sünder werden, du wirst sonst nimmermehr Jesum und seine Gnade in Ernst suchen, noch weniger erlangen. Schließ demnach deine Augen nicht zu vor der Klarheit des Gesetzes, wenn es dich anblizet. Verhärte dein Herz nicht, wenn du von dem Fluche des Gesetzes getroffen und gerühret wirst. Mit solcher Rührung meint es der Herr gut mit dir. Er will dich zur Freyheit bringen. Beuge dich daher unter Gott, werde Gott schuldig, und gib Gott Recht. Ja bitte Gott demüthig, daß er dir deine Knechtschaft nur recht aufdecke, und dich unter seinem Gerichte gründlich demüthige; so wird sich Jesus deiner, des mühseligen und beladenen, des gefangenen und verschlossenen Sünders, annehmen, und dich, als dein Erlöser, frey machen. Wir sind, um der Sünde willen,

c) Knechte des Todes. Der Tod ist der Sünden Sold.

Wir liegen unter dem geistlichen Tode. Denn wir ermangeln des uns anerschaffenen göttlichen Ebenbildes, und sind mit dem Bilde des Teufels durch und durch vergiftet. Wir sind Feinde Gottes, Gottlose, Missethäter, Uebelthäter, und daher unter Gottes Zorn und Ungnade. Ist das wohl wahr, Geliebteste? Sind wir wol solche elende Menschen? Ich weiß, daß sich viele, in ihnen selber, hiewieder wehren, und sprechen werden: Ey so böse bin ich nicht; ich bin kein Feind Gottes; ich bin kein Gottloser, Uebelthäter und Missethäter; ich weiß wohl, wie ich mit Gott daran bin; Gott zürnet nicht mit mir. Antwort: Bist du denn nicht ein Sünder? Du sprichst: Wir sind alle Sünder. Antwort: Das ist es eben, was ich sage und will. Bist du nun ein Sünder, so hast du ja nicht das Bild Gottes,

(Schuberts Buß-Pred.)

N n

tes,

tes, sondern das Bild des Satans in und an dir. Du bist fleischlich gesinnet. Fleischlich aber gesinnet seyn ist eine Feindschaft gegen Gott, in demal es dem Befehl Gottes nicht unterthan ist; denn es vermag es auch nicht. Da du nun das liebest, was Gott hasset, und das hasst, was Gott liebet; bist du denn Gottes Freund oder Feind? Stehest du in Gottes Gnade, oder liegest du unter seinem Zorn? Fühlest du das nicht, daß du unter Gottes Zorn liegest, so erschrick doch über deinen höchst elenden Seelen Zustand, und mercke daran, daß der geistliche Tod dich beherrsche, und daß du in denselben je länger je mehr hinein sindest.

Wir liegen unter dem leiblichen Tode. Vieler leiblichen Noth, Angst, Plage, Kranckheiten und Schmerzen sind wir unterworfen. Wir sterben und sterben, bis endlich die Seele unsern Leib verlässet, der Leib ins Grab sincket, und eine Speise der Würmer wird. Sterben wir nun, als Knechte der Sünden, so überliefert uns der leibliche dem ewigen Tode, der ewigen Verdammniß, dem Pfuhl, der mit Feuer und Schwefel brennet, welches ist der andere Tod. **So zurnet Gott über die Sünde und derselben Knechte.**

Sind nun die Sünden solche Kleinigkeiten, für welche sie von den sichern Menschen gehalten werden? O Sünder, wird dir dein Gewissen aufwachen, so wirst du, durch Furcht des Todes, in deinem ganzen Leben ein Knecht seyn, wenn Jesus Christus dich nicht, durch seine Gnade, davon frey machet. Wir sind, um der Sünde willen,

d) Knechte des Satans. Wir sind von Natur Kinder des Unglaubens. So lange nun der Mensch ein solcher bleibet, so lange wohnet der Satan in ihm. Luc. 11, 26. Ephes. 2, 1-3. Er erfüllet ihn mit seinen satanischen Kräften, Joh. 13, 2. 27. Apost. Gesch. 5, 19. und beherrschet ihn, nach seinem Willen, 2 Tim. 2, 25. 26. Er bewahret ihn, als seinen Pallast, Luc. 11, 21. 2 Cor. 4, 3. 4. Der Teufel hat des Todes Gewalt, und übet solche aus über die Kinder des Unglaubens, in der Furcht des Todes, durch die Sünde. Hebr. 2, 14. 15. Apost. Gesch. 26, 28.

Die Knechte der Sünden, wenn sie hievon hören, werfen es weit zurück, und lassen ihnen solch Wort des Herrn gar fremde düncken. Sie sprechen: An mir hat der Teufel keine Macht; und werden doch von ihm, durch die Sünde, zu allen Schanden und Lastern getrieben. Sie thun, als wäre der Teufel tausend Meilen von ihnen entfernt; und Jesus saget doch, daß der Satan in ihnen wohne, und sein Werk in ihnen habe.

O See-

O Seelen
ne, und
Worten m
erkennen
von Jesu

Wir
und ist dal
Gottes L
tet! Wen
recht sehr
der! noch
Weinet nich
be, und zu
Wahrheit
und ewigen
Wahrheit,

Leben
sie doch so
viele mit ih
ben weg, u
chen, daß
Sünde,
sezes, d
de und J
auch an d
auf von
Ja, liebe
freie Kind
wortlichen
die Stund
Knechtsch
derselben
W
bestimme
Seele,
zu fühlen

O Seelen, die ihr die Sünde liebet, glaubet doch, daß JESUS euch besser kenne, und, was in euch vorgehet, besser wisse, als ihr. Wollet ihr JESU Worten nicht glauben, so werdet ihr nie aufwachen, und euren Jammer nie erkennen lernen; sondern mit dem, der in euch wohnet, und dem ihr dienet, von JESU in das ewige Feuer gewiesen werden.

Wir haben nun vernommen, worin unsere Knechtschaft bestehe; und ist dabey mein inniger Wunsch, daß ihr doch alle das, was euch davon aus Gottes Wort bezeuget worden ist, als Gottes Wort annehmen möchtet! Wenn ich euch ansehe, so wird mein Herz, über die mehresten unter euch, recht sehr betrübet und tief gebeugtet. Denn die mehresten unter euch sind, leider! noch Knechte der Sünde, des Gesetzes, des Todes und des Satans. Meinest nicht, ich rede wider die Liebe. Ich rede die Wahrheit, nach der Liebe, und zu eurem besten. Wolte ich anders reden, so müßte ich die Liebe und Wahrheit verletzen; und würde damit euren unsterblichen Seelen unersetzlichen und ewigen Schaden zufügen. Ich will euch fragen; antwortet ihr, nach der Wahrheit, vor dem Herrn.

Leben nicht viele unter euch in groben Schanden und Lastern, von welchen sie doch so oft und so herkölich sind abgemahnet worden? Begnügen sich nicht viele mit ihrer eigenen Frömmigkeit, ob sie gleich in allen Predigten von derselben weg, und zu JESU sind hingewiesen worden? Ist das nicht ein sicheres Zeichen, daß beyderley Art Menschen noch vom Unglauben, der Haupt-Sünde, beherrschet werden, folglich Knechte der Sünde, des Gesetzes, des Todes und des Satans sind, und unter Gottes Ungnade und Zorn liegen? Der Herr JESUS ruffet solchen Seelen, durch mich, auch an diesem Buß-Tage, zu: Wache auf, der du schläfst, und stehe auf von den Todten, so will ich, JESUS Christus, dich erleuchten! Ja, liebe Seelen, wachet auf, und lernet eure Knechtschaft fühlen, da ihr noch freye Kinder Gottes werden könnet und sollet. Träumet nicht in der unverantwortlichen Sicherheit eures Herzens, wider Gottes Wort, dahin, bis euch die Stunde des Todes überleitet. Wie würde euch doch seyn, wenn eure Knechtschaft euch in der Ewigkeit erst offenbar würde, da ihr aus derselben nicht weiter errettet werden könntet?

Wer aber seine Knechtschaft fühlet, und darüber vor Gott betrübt und bekümmert ist, der werfe den Muth nicht weg. Es gehet mit dir, liebe Seele, zur Freyheit. Denn darum hat dein Heiland deine Banden dir zu fühlen gegeben, damit du zu ihm, deinem Erlöser, dem herrlichen Sohne

N n 2

Gdt.

Gottes, dich wenden, und in ihm, durch den Glauben, ein freyes Kind Gottes werden sollt. Höre demnach,

2) Von wem wir die geistliche Freyheit, die Freyheit der Kinder Gottes erlangen können. Unser Heiland spricht: So euch aber der Sohn frey machet, so seyd ihr recht frey. Hier hören wir zweyerley; erstlich, daß der Sohn Gottes uns helfen wolle, und zum andern, daß wir durch ihn recht frey werden sollen.

Der Sohn Gottes allein kann und will uns armen Sünden-Knechten helfen. So euch aber der Sohn frey machet. Gott der Vater hat diesen Sohn, diesen seinen Eingebornen Sohn zum Erlöser gegeben. Dieser Sohn Gottes hat sich selber uns zum Erlöser gegeben. Zu ihm weist uns der Vater hin; Er selber rufet uns zu sich; Alle Propheten und Apostel weisen uns zu diesem Sohne Gottes, als unserm Frey- und Seligmacher hin, und versichern uns, daß er uns arme Sünder frey und selig machen wolle.

Ach daß doch alle Lehrer noch heute die armen Sünder, zu diesem Sohne Gottes, recht treulich hinweisen möchten! So aber ist auf vielen Kanzeln, und in vielen Predigten, ein tiefes Stillschweigen von diesem herrlichen Sohne Gottes, und von der Art und Weise, wie wir durch ihn freye Kinder Gottes werden können und sollen. Man moralisirt den armen Seelen was vor, wie übel es stehe, ein Knecht der Sünden zu seyn. Man leget ihnen, wie man denkt, bündige Bewegungs-Gründe vor, warum sie keine Sünden-Knechte bleiben sollen. Man weist sie aber nicht in der rechten Ordnung hin zu dem Manne, durch welchen sie von ihren Banden errettet werden können. Mache doch nur einen leiblich Geseffelten, durch Moralisiren und bündige Bewegungs Gründe, von seinen Banden los! Bey allen solchen Reden wird er sprechen: Löse mir die Ketten ab, dann will ich, ohne deine Bewegungs-Gründe, mich beweisen als einen, der nun frey gehen, stehen und machen kann, was er will. Höret demnach, liebe Seelen,

Jesus allein, der eingeborne Sohn Gottes allein kann und will euch frey machen. Verzaget demnach nur ganz und gar an eurem eigenen Können und Vermögen, und sehet allein, allein auf Jesum. Dieser Jesus allein muß euch frey machen, sonst werdet ihr nimmermehr frey. Unsere Knechtschaft ist zu groß, als daß wir selber, oder irgend eine andere Creatur uns daraus erretten könnten. Gott muß es allein thun. Darum hat uns Gott seinen Sohn, der mit ihm eines Wesens ist, zum Erlöser gegeben. Dieser Sohn

Hat

Hat uns
mels und der
unsere Sünden
sich vom Satan
Knecht, für uns
Rechten des
Sünden-K
geistliche Fr

Dem d
Sünden gebüß
Gefesse genug
also durch Jes
und Herrsch
die Sünde der
von aller An
mener Gehorfa
dem Gefesse ein
vollkommen er
unsere Bärge
für uns erdulde
Er ist dem Tod
stills worden.

Das ist
Erlöser, weld
ches sie von ih
cket Jesus n

und m
von allen ih
me gefangene
ihm der heilige

seine R
Hoch gerühret
de, des Gefesse
fühlet es, mit
lebendig ein
von dieser
O ich arm

That uns, der Erwerbung nach, frey gemacht. Er, der Herr Himmels und der Erden, ward unser Bruder, nahm Knechts-Gestalt an sich; nahm unsere Sünden auf sich; that sich unter das Gesetz, und trug den Zorn Gottes; ließ sich vom Satan versuchen; gab sich in das bitterste Leiden hinein; starb, als ein Knecht, für uns am Creuze, ward begraben, stund von den Todten auf, setzte sich zur Rechten des Vaters in der Höhe. Das alles hat er gethan für uns, uns arme Sünden-Knechte von unsrer Knechtschaft zu erlösen, und uns die geistliche Freyheit, die Freyheit der Kinder Gottes zu erwerben.

Denn durch sein Blutvergiessen, Tod und Auferstehung hat er alle unsere Sünden gebüßet, uns mit Gott versöhnet, den Zorn Gottes gestillet, dem Gesetze genug gethan, auch Tod, Teufel und Hölle überwunden. Wir sind also durch Jesum, den Sohn Gottes, erlöst von der Schuld, Strafe und Herrschaft der Sünde. Sein theures Blut und sein bitterer Tod hat die Sünde der ganzen Welt bezahlet und getilget. Wir sind durch ihn erlöst von aller Anforderung und Drohung des Gesetzes. Sein vollkommener Gehorsam, und die Erduldung aller von uns wol verdienten Strafe hat dem Gesetze ein ewig gültiges Genügen geleistet, und dasselbe für uns göttlich vollkommen erfüllet. Die strenge Gerechtigkeit Gottes ist von ihm, unsern Bürgen, für uns, befriediget. Den Tod hat er, durch seinen für uns erduldeten Tod, getödtet, und der Schlange den Kopf zertreten. Er ist dem Tode ein Gift, dem Teufel ein Zertreter, und der Hölle eine Pestilenz worden.

Das ist das süße Evangelium von Jesu, dem Sohne Gottes unserm Erlöser, welches den armen Sünden-Knechten verkündiget, und durch welches sie von ihren Banden erlöst werden sollen. Denn mit diesem Worte wirkt Jesus mächtig,

und machet alle, die es im Glauben aufnehmen, wirklich frey von allen ihren Banden. Wenn dis Wort verkündiget wird, und der arme gefangene und gebundene Sünder höret es mit Aufmerksamkeit; so decket ihm der heilige Geist, durch dasselbe, auf

seine Knechtschaft. Da werden ihm seine Augen geöfnet, und sein Herz gerühret, lebendig einzusehen und zu fühlen, daß er ein Knecht der Sünde, des Gesetzes, des Todes und des Satans sey. Und das siehet er ein und fühlet es, mit innigem Erschrecken, Furcht und Zagen. Er siehet aber auch lebendig ein, daß ihn der Sohn Gottes, durch Leiden des Todes, von dieser betrübten Knechtschaft erlöst habe. Da heisset es in ihm: O ich armer blinder elender Wurm! Wie bin ich doch so blind und

todt dahin gegangen? Ich bin ein Knecht der Sünden, und habe mich düncken lassen, ich sey ein Frey-Herr, und könne thun, was ich wolle. Ich liege unter dem Fluche des Gesetzes, und habe mir träumen lassen, ich wolle doch wol selig werden. Ich bin ein Gefangener des Todes und des Satans, und habe mich für gar lebendig gehalten, und mir fest eingebildet, daß Satan an mir keine Macht habe. O ich armer Mensch, wie habe ich doch so sicher, blind und todt dahin leben, und auf Gottes Wort so gar nicht achten können! Hat Gottes Sohn, Gottes herrlicher Sohn, ein Knecht werden, für mich leiden und den verfluchten Tod des Creuzes sterben müssen; wie muß ich nicht vor Gottes Gerichte angesehen seyn! Wie schwer müssen meine Sünden, und wie unerträglich muß der Zorn Gottes über dieselbe seyn, da das Leben selber für mich sterben, und der Segen selber für mich ein Fluch werden müssen! Ach Gott, erbarme dich über mich armen, blinden, todtten Sünder!

Bei diesem Erschrecken bleibet es aber nicht, sondern es wird von dem heiligen Geist, durch dis Wort, in dem erschrockenen Herzen der Glaube an Jesum, den Erlöser, angezündet. Denn da der Mensch gehöret hat, daß Jesus, aus Gottes Gnade, für alle den Tod geschmecket, und dadurch alle Sünder mit Gott versöhnet, folglich sie alle von Sünde, Tod, Teufel und Hölle erlöst habe; so fasset der arme Sünder, anfänglich als von ferne, Hoffnung, daß auch ihm noch könne geholfen werden. Nach und nach drenget er sich an den Erlöser, weinende und betende, hinan, ergreiset ihn im Glauben, und wird, durch solchen Glauben, von den Banden der Sünde, des Todes und des Satans frey und los gemacht.

Er spricht: Ist Jesus für mich ein Knecht worden; hat er meine Sünden, Fluch, Zorn und Tod von mir hinweg und auf sich genommen; hat er dis alles abgethan durch seinen Tod am Creuze; hat er mich mit Gott ausgesöhnet und mir Leben und Seligkeit erworben; will er, daß ich dis, durch den Glauben, annehmen, und mich seiner, meines Erlösers, freuen und trösten soll: Ey so kann und soll ich ja aus meinen Banden errettet, und ewig selig werden. O mein lieber Zeiland, ich will glauben; ach gib mir Glauben! Mein lieber Zeiland, ich bin ein so gar grosser und schwerer Sünder; soltest denn du mir armen grossen Sünder auch helfen wollen? Ich bin in Sünden so gar verhärtet, und mit ihren Banden so gar starck gefesselt worden; sollte denn ich so hart gebundener Wurm auch

auch noch frey
men; meine
ner Gnade w
fangener der
de; sollte ich
bitten dürfe

Tun,
gibst ihnen
zu dir komm
me auch, un
des Unglaub
deine für mi

Unter sol
Herzen aufgl
fertige und sich
sum fasset, un
Das Wort
sich dahin ge
dringet mir
geliebet hab
daß du auch
den Tod übe
men, und n
der Sünder
mer erworbe
ge Welt, r
das geringst
ist, ehe ich
Amen! daß
annehmen,
Ey nun
herz ab.
te, das mir
Leben fühl
Geburt,
sarth von

auch noch frey werden können? Ich muß mich vor mir selber schämen; meine Gottlosigkeiten schelten mich unter Augen. Ich bin keiner Gnade werth, wol aber habe ich verdienet, daß ich, als ein Gefangener der Sünde und des Satans, ewig von dir verstoßen würde; sollte ich denn mich wol zu dir nahen, und dich um Errettung bitten dürfen?

Nun, Herr Jesu, du rufest ja alle, alle Sünder zu dir, und gibst ihnen die Versicherung, daß du keinen einigen von denen, die zu dir kommen, hinaus stoßen wollest. Ich armer Sünder komme auch, und bitte, erbarme dich über mich! Löse auf die Banden des Unglaubens, womit ich gebunden bin, und gib mir Glauben an deine für mich vollbrachte Erlösung!

Unter solchem Bitten und Flehen, Weinen und Ringen, wird das in dem Herzen aufglühende Glaubens-Füncklein immer stärker, bis endlich der bußfertige und sich gebunden führende Sünder mit voller Zuversicht zugreift, Jesum fasset, und in ihm Freyheit, Leben und Seligkeit erlangt. Er spricht: Das Wort: Für euch, für alle, für die ganze Welt hat Jesus sich dahin gegeben, dis Wort, o Jesu, mein lieber Heiland, dringet mir mein Herz. Denn nun sehe ich, daß du auch mich geliebet habest; daß du auch alle meine Sünden bezahlt habest; daß du auch für mich den Gluck des Gesetzes getragen, für mich den Tod übernommen, mir zu gute dem Satan die Macht genommen, und mir Gottes Gnade, ewige Gerechtigkeit, Vergebung der Sünden, und Freyheit vom Zorn, Gluck, Tod und allem Jammer erworben habest. Dis Wort: Für euch, für alle, für die ganze Welt, will auch nicht, daß ich zu deiner vollbrachten Erlösung das geringste beytragen soll. Nein; ich soll nur, da alles geschehen ist, ehe ich auf die Welt kommen bin, mein gläubiges Ja! und Amen! dazu setzen, deine Liebe, dein blutiges Verdienst umsonst annehmen, und mich deiner Erlösung freuen.

Ey nun, mein lieber Heiland, dein Wort gewinnet mir mein Herz ab. Ich beuge mich, und spreche, aus und nach deinem Worte, das mir nicht trügen kann, und das ich in mir als Geist und Leben fühle: Ich, ja ich insbesondere bin erlöst, durch deine Geburt, Leben, Leiden, Sterben, Auferstehung und Himmelfarth von allen meinen Sünden, von dem Zorne Gottes, von dem

dem Fluch des Gesetzes, vom Tode, Teufel und Hölle. Mir, ja mir insbesondere hast du Leben, Seligkeit und ewige Freyheit erworben. Ich bin dein mit Seel und Leib; denn du hast mich dir zum Eigenthum erkaufet. Ich bin dein mit allem meinem Elende. Denn du selber hast es von mir auf dich genommen. Du bist mein, gang und gar. O Jesu, deiner rühme ich mich, deiner freue ich mich, an dich halte ich mich, dich bete ich an, dich liebe und ehre ich. O Jesu sey gelobet! Sey ewig gelobet! Ich bin in dir frey und selig. Dein Geist bezeuget es in mir, daß Geist Wahrheit sey.

Da fühlet sich der Gläubige an Jesum frey von der Schuld, Strafe und Herrschaft der Sünden. Er hat in Jesu Gerechtigkeit und Stärke. Er ist frey von dem Zorne Gottes, von dem Fluche des Gesetzes, von dem Tode, von der Gewalt des Satans, von dem Gerichte und der ewigen Verdammniß. Denn er hat in Jesu Gnade; die Erfüllung des Gesetzes, das Leben, und der ganze Sieg Jesu ist sein eigen. Er ist recht frey, weil ihn der Sohn Gottes frey gemacht hat. Was der Sohn Gottes thut, das ist recht gethan, vollkommen und ewig gültig gethan. Es ist besiegelt und bestätigt vor Gott mit dem ewig geltenden Gottes-Blute des Sohnes Gottes, das Gott, zu unserer Freyheit als das vollkommene Löse-Geld, angenommen, und in dessen Kraft er den Ausspruch von dem Throne seiner Majestät gethan hat: So Einer für alle gestorben ist, so sind sie alle gestorben. Und: Christus ist des Gesetzes Ende; wer an den glaubet, der ist gerecht. Und: Wer dem Sohn glaubet, der hat das ewige Leben.

Ehe ich hievon, ihr Lieben, mit euch weiter rede, euch in diese geistliche, edle, selige Freyheit, die euch allen der Sohn Gottes erworben hat und gerne schencken will, hinein locke, will ich euch zuvor die Sprache des Glaubens, der sich dieser von dem Sohn Gottes erlangten Freyheit rühmet, hören lassen; damit ihr sehet,

Anderer Theil.

Was diese Freyheit grosses sey. Der Herr Jesus aber erwecke eure Herzen, daß ihr alle zu ihm kommet, und mit dieser seligen Freyheit euch von ihm auch begnadigen lasset!

So

So red
seiner Freyheit
durch
„Schu
„ne an
„hat
„hoch
„lofer
„erhar
„Sünd
„seinen
„vollk
„recht
„ligkeit
„len Sa
„der a
„terer
„Sünd
„gung
„er all
„brach
„den
„Jesu
„her l
„verfi
„; Dir
„meine
„zahlen
„ten
„Sach
„Aller
„den
„sche
„steh
„(Schub

So redet und rühmet, ein von Jesu freygemachtes Kind Gottes, von seiner Freiheit:

„Ich war ein ganger Sünder, ein geborner Sünder, durch und durch ein Sünder. Ich lag unter der Herrschaft, Schuld und Strafe der Sünde. Weder ich, noch irgend eine andere Creatur konnte mir helfen. Gott aber, die Liebe, hat sich meiner, in meiner Jammer-vollen Knechtschaft, so hoch erbarmet, daß er mir seinen allerliebsten Sohn zum Erlöser gegeben hat. Gott der Sohn hat sich meiner so hoch erbarmet, daß er für mich ein Knecht worden, alle meine Sünden von mir hinweg und auf sich genommen, sie alle mit seinem Blute und Tode gebüßet, mich armen Sünder mit Gott vollkommen ausgesöhnet, mir Gottes Gnade, ewige Gerechtigkeit, Vergebung aller meiner Sünden, Leben und Seligkeit erworben hat. Denn Jesus ist um meiner Sünde willen dahin gegeben, und um meiner Rechtfertigung willen wieder auferwecket worden. Sein kostbares Blut und sein bitterer Tod ist das kostbare Löse-Geld, womit er alle meine Sünden bezahlet hat. Sein Gottes-Blut ist die Reinigung von Sünden. Mit diesem seinem Einen Opfer hat er alle Missethat zugesiegelt, eine ewige Gerechtigkeit gebracht, und in alle ewige Ewigkeiten vollendet, die durch den Glauben dis sein Opfer annehmen, und in dem Blute Jesu dem Vater geheiligt werden. Ich nehme es an. Daher bin ich in Ewigkeit vollendet. Gelobet sey Gott!

„Mit seiner Auferstehung hat er die vollbrachte Erlösung versiegelt. Durch seine Auferstehung hat der Vater meinen Bürgen, und mich in ihm ewig gültig quittiret, daß alle meine Sünden, daß eine jede meiner Sünden vollkommen bezahlet sey. Nun sitzet Jesus, meine Gerechtigkeit, zur Rechten Gottes, als mein König und Herr; und führet meine Sache, als mein Hoherpriester, König und Herr, in dem Allerheiligsten vor dem Throne Gottes.

„Diesen JESUM habe ich ganz und gar im Glauben angenommen, als mein vom Vater mir gegebenes Geschenk. Sein Blut und Tod ist mein Löse-Geld; seine Auferstehung meine Lossprechung von allen meinen Sünden. Ich

(Schub. Buß=Pr.)

Do

„habe

„habe in und mit ihm gelitten; ich bin in und mit ihm gestorben, begraben, auferstanden, und in das himmlische Wesen, ohne Sünde, ohne alle Sünde, als ein in Jesu vollkommen Gerechter und Heiliger, versetzt worden. So unschuldig, gerecht und heilig er ist, so unschuldig, gerecht und heilig bin ich in ihm vor dem heiligen Gott, durch den Glauben.

„Darum sind mir alle meine Sünden, eine jede von meinen Sünden, durch den Glauben an Jesum vergeben. Alle Strafe ist mir erlassen, weil Jesus für mich ist gestraft worden, auf daß ich Friede hätte. Gnade, Gottes Gnade, Gottes ewige und herrliche Gnade waltet nun über mir, in Jesu und durch Jesum, von Ewigkeit zu Ewigkeit. O gelobet sey die Herrlichkeit des Herrn an ihrem Orte!

„In Jesu, den ich durch den Glauben habe, und der in mir wohnet, habe ich Kraft und Stärke über die Sünde zu herrschen. Die mir sonst liebe Sünde verfluche und verabscheue ich, aus der blutigen Liebe Jesu, welche diesen Haß gegen die Sünde in mir angezündet hat, von ganzem Herzen.

„Ich muß sie ja noch in mir fühlen, und gewahrt werden, wie sie in mir, mit Reizen und Locken, sich geschäftig beweiset. Aber ich hasse sie, ich verabscheue und verfluche alle in mir, aus der Sünde, aufsteigende böse Lüste, und crenzige, durch die Kraft der blutigen Liebe und des Todes Jesu, mein Fleisch samt den Lüsten und Begierden. Werde ich über vorthheilet, so betrübet und beuget mich solches zwar; ich wasche mich aber sogleich in dem Blute meines Erlösers, und stelle mich in seiner Gerechtigkeit dem Vater dar. Friede ewiger Friede, ewige Gnade bleibet denn über mir und in mir waltend vor Gott, in Jesu und durch Jesum.

„Und so habe ich in Jesu die edle und herrliche Freyheit von aller Sünden, Schuld, Strafe und Herrschaft. Ich freue mich auch darauf herzlich, daß ich endlich ohne alle Sünde Gott loben werde. Diese edle Freyheit habe ich dem Sohne Gottes zu danken. Dieser hat mich recht, recht frey gemacht. Ihm, und in ihm sey dem Vater und dem heiligen Geiste Lob und Ehre, in Ewigkeit, Amen!

Wenn

Wenn die S
nicht, wo er
allgemein
seine Sünden
da. Da ma
vergeben in
durch den hei
Sünden, und
ist ihm dann
da er frey ist

2)
„Glück
„moch
„lieben
„und
„den d
„bezah
„ret de
„gerec
„bin d
„aus d
„Gese
„gel,
„dem

3)
„mach
„mich
„G
„Mei
„kann
„mir e
„bes
„Vat
„ge r
„Ew
„her

Wenn die Sünden dem armen Sünder recht aufs Herz fallen, dann weiß er nicht, wo er vor Angst seiner Seelen unter dem Himmel bleiben soll. Dem allgegenwärtigen, heiligen und gerechten Gott kann er nicht entlaufen, und seine Sünden kann er nicht aus dem Wege räumen; sie stehen vor Gott alle da. Da mag ihn nichts trösten, als das Wort: Deine Sünden sind dir vergeben in Jesu Blut und Tod! Wird er des versichert im Glauben durch den heiligen Geist, so richtet sich sein Herz empor. Er wird frey von allen Banden, und kann sein Angesicht in Jesu frölich zu Gott richten. Diese Freyheit ist ihm dann edler und wichtiger, als tausend und aber tausend Welten. Denn da er frey ist von der Sünde, so ist er auch frey von dem Gesetze. Er spricht:

2) „Um der Sünde willen lag mir das Gesetz, mit seinem „Fluchen, Drohen und Verdammen auf dem Halse, und ich „mochte mich von demselben nicht erretten. Jesus aber, mein „lieber Zeiland, hat für mich das Gesetz erfüllet, durch Thun „und Leiden. Sein Thun, mein Thun; sein Leiden, mein Lei- „den durch den Glauben. Mit seiner blutigen Gerechtigkeit „bezahle ich dem Gesetze seine Forderung, und eben damit hö- „ret desselben Fluchen, Drohen und Verdammen auf. Ich bin „gerecht in Jesu. Ich liebe den guten Willen Gottes, und „bin demselben willig gehorsam. Was mir fehlet, nehme ich „aus der Gnade Jesu. Jesus ganz mein, ich ganz sein. Das „Gesetz muß mir nun, aus der Gnade Jesu, dienen zum Spie- „gel, Regel und Riegel. Gelobet sey Jesus, der mich von „dem Fluche frey gemacht und gesegnet hat! Er spricht:

3) „Jesus hat mich auch von dem Zorne Gottes frey ge- „macht. Er hat den ganzen Kelch des Zornes Gottes für „mich ausgetrunken, und mich, durch sein Blut und Tod, mit „Gott versöhnet. Diese Versöhnung habe ich im Glauben. „Meine Sünden sind mir vergeben. Wo keine Sünde ist, da „kann kein Zorn seyn. Mit mir zürnet Gott nun nicht; er ist „mir ewig gnädig in Jesu. Er mein lieber Vater, ich sein lie- „bes Kind, das ihn in Jesu nennen kan: Abba, mein lieber „Vater! Wird der Zorn Gottes dereinst über die Ungläubi- „ge rauchen; so wird Gottes Gnade über mich walten von „Ewigkeit zu Ewigkeit. Gelobet sey der anädige und ba- „n- „herzige Gott, mein versöhneteter lieber Vater!

D 0 2

4) „Das

4) „Das Blut Jesu hat mein Gewissen gereinigt von den todten Werken. O wie plagte mich mein Gewissen vor Gott an, wenn das Gesetz mit fluchen und verdammen auf mich los donnerte. Nun ich aber Vergebung der Sünden habe in dem Blute des Lammes, ist auch mein Gewissen ruhig. Will es bisweilen aufbellen, und mich verunruhigen; so halte ich mich an Jesum, da es dann gar bald wieder recht gründlich gestillet wird. Es ist keine Sünde mehr da; Denn Gott hat sie mir alle vergeben. Worüber sollte mich denn mein Gewissen beunruhigen? Gott Lob! Ich bin in Jesu frey auch von dem bösen Gewissen! Ich bin in Jesu frey

5) „vom Tode. Jesus meines Todes Tod, und meines Lebens Leben! Er hat durch seinen Tod, den Tod für mich erwürget, und durch seine Auferstehung mir die Rechtfertigung des Lebens geschenkt. Ich lebe geistlich in ihm, und vor ihm, durch den Glauben. Ich lebe leiblich in ihm und vor ihm, und alles Leiden dieser Zeit muß mir zum Besten dienen. Verläßet die Seele meinen Leib, so sterbe ich nicht; nein! Ich gehe ein in das ewige Leben, zu welchem auch mein Leib dereinst von Jesu wird auferwecket werden. Der ewige Tod hat keine Macht an mir. Ich lebe ewig mit Jesu in der ewigen Herrlichkeit. Gelobet sey er, mein Hochgebeteter Heiland, und in ihm Gott der Vater und Gott der heilige Geist!

6) „Dem Satan hat Jesus den Kopf zertreten, und mich seiner Gewalt auf ewig entrissen. Er mag mir ja wol nachstellen, und mich, wenn es mein Heiland, zu meinem Besten, ihm zulasset, schrecken; schaden aber kann er mir nicht, und noch vielweniger mich beherrschen. Durch des Lammes Blut, und durch das Wort des Evangelii von demselben überwinde ich ihn.

7) „Ins Gerichte komme ich nicht; wohl aber werde ich mit Jesu die Welt richten. Wird die Welt von Jesu in die ewige Pein gewiesen werden, so wird mein Heiland mich in seine Herrlichkeit einführen. Da werde ich bey ihm ewig geniessen, haben und besizen

Die Freyheit der Herrlichkeit der Kinder Gottes.
Gelobet sey Gott! Röm. 8, 21. Ich

Ich frag
welcher der
was g'offen
Welt, ja ist
mit derselben
ist etel, und
dem Fluße d
und von der
von dem allen
zu ihm wende
wie süß, er
und kann, a
wohlgemuth
Ewigkeit fr

Wohlan
tes diese herrli
let ihr euch d
ihm begnadige
den, folglich
ihr send es, v
ne recht frey
wie er, um
teres Leiden
euch erlöset
er den armen
kommt es au
schaft fühlen
die Freyheit b

Nach so la
gefangen halte
Herrlichkeit
merlich behe
zur ewigen
Gewissen pl
denken, un
fürchten m
schet werde

Ich frage euch alle, Geliebteste: Ist diese geistliche Freyheit, mit welcher der Sohn Gottes seine Gläubige begnadiget, nicht recht was großes, wichtiges, edles und herrliches? Ist wol etwas in der Welt, ja ist wol die ganze Welt, mit allem ihrem Reichthum, Lust und Ehre mit derselben zu vergleichen? Die ganze Welt, mit allem, was sie ist und hat, ist eitel, und mag unsere Seelen von der Sünde, von dem Zorne Gottes, von dem Fluche des Gesetzes, von dem bösen Gewissen, vom Tode, vom Satan und von der Hölle nicht erretten. Der Sohn Gottes aber kann und will uns von dem allen frey machen. Wer sich nun in dem Gefühl seiner Knechtschaft, zu ihm wendet, und sich von ihm frey machen lässet, der erfähret in der Kraft, wie süß, erquicklich, edel, wichtig und herrlich diese Freyheit sey, und kann, als ein freygemachtes Kind Gottes, auf dem Erdboden wohlgemuth wandeln, und dem Tode, dem letzten Gerichte und der Ewigkeit fröhlich entgegen sehen.

Wohlan nun, ihr Lieben, euch allen hat der Hochgelobte Sohn Gottes diese herrliche Freyheit erworben, will sie auch euch allen schenken. Wollt ihr euch denn nun wol alle mit dieser seligen und herrlichen Freyheit von ihm begnadigen lassen? O ihr armen Seelen, die ihr bisher Knechte der Sünden, folglich auch Knechte des Gesetzes, des Todes und des Satans gewesen, ihr seyd es, welche der Sohn Gottes mit Erbarmen ansiehet, und die er gerne recht frey machen will. Er hat euch in dieser Predigt vorhalten lassen, wie er, um euret willen, ein Knecht worden, und durch sein bitteres Leiden und Sterben von Sünde, Tod, Teufel und Hölle, euch erlöset habe. Ihr habet gehört, wie und in welcher Ordnung er den armen Sünden-Knechten die erworbene Freyheit wirklich schenke. Nun kommt es auf euch an, daß ihr nemlich dis Wort zu Herzen fasset, eure Knechtschaft fühlen lernet, und in der euch vorgestellten Ordnung zu ihm wendet, die Freyheit bey ihm suchet und wirklich erlanget.

Nicht so laßet euch denn von der Sünde in ihren Schand-Banden nicht länger gefangen halten! Ist das nicht ein Jammer, daß ein von Jesu zur ewigen Herrlichkeit so theuer erlöseter Mensch sich von der Sünde so jämmerlich beherrschen lässet? Ist das nicht ein Jammer, daß ein von Jesu zur ewigen Herrlichkeit so theuer erlöseter Mensch sich mit einem bösen Gewissen plagt, an den heiligen und gerechten Gott mit Entsetzen denkt, und vor dem Tode, Gerichte und der Hölle sich so slavisch fürchten muß? Wahrlich, ihr armen, die ihr von der Sünde so beherrschet werdet, ihr führet ein recht jämmerliches, knechtisches, finsternes und me-

lancholisches Leben. Es düncket euch, Freyheit zu seyn, wenn ihr thut, wozu euch euer böses Herz treibet; da ihr doch mit Händen greifen könnet, daß die Sünde, als euer schändlicher Herr, euch befehlet, und ihr derselben, als elende Knechte, schändlich gehorchet und gehorchen müßet. **Jesus beruhet euch jetzt zur Freyheit, und will euch dieselbe schenken.** Er reichet euch seine blutige Wunden und offene Seite dar, daß ihr in dieselbe einkehren, und in diesen Frey-Städten Ruhe und wahre Freyheit finden sollet. Er spricht zu euch allen: **Wer zu mir kommt, den will ich nicht hinaus stoßen; ich predige den Gefangenen eine Erledigung, und den Gebundenen eine Oefnung.** Fasset dis Wort an, gehet mit demselben hin zu Jesu, beuget euch vor ihm, berufet euch auf dis Wort, und bittet ihn auf dasselbe, daß er sich euer erbarmen, und euch von der Finsterniß zum Lichte, und von der Gewalt des Satans zu ihm, eurem einigen rechtmäßigen Herrn, bekehre. Ihr werdet eure bittere Knechtschaft bald lebendig einsehen, sie redlich verabscheuen, Jesu Gnade und Kraft zur seligen Freymachung an euren Seelen lebendig erfahren, und sodann, als freygemachte Kinder Gottes, in Friede und Freude vor seinem Angesichte wandeln, und eure Häupter frölich gen Himmel richten können.

Wer aber fortfähret, Sünde zu thun, der ist und bleibt ein elender Knecht der Sünde, des Satans, des Todes und der Hölten, aus seiner Schuld.

Wer seine Knechtschaft fühlet, und unter derselben seufzet, der suche ja nirgends anders, als bey dem Sohne Gottes, zu welchem ihr oben allein seyd hingewiesen worden, seine Freyheit. Nicht mehr thun wollen, sich schon in acht nehmen und bessern, sich zum Guten zwingen, oder in dasselbe sich hinein philosophiren und moralisiren wollen, machet hier ganz und gar nichts aus. **Der Sohn Gottes allein kann, muß und will dich frey machen.** Demselben zeige deine Banden, bekenne ihm deine Slaverey, und überlaß dich seiner erbarmenden Gnade; so wirst du seine Herrlichkeit erfahren, und recht, recht frey werden. Dis, was oben bereits erinnert worden, bitte ich, mercket mit allem Fleiß. Wir arme gefangene Sünder, wollen so gerne, zu unserm Freywerden, was mit bestragen, und vermögen doch nichts, sondern halten uns nur damit auf. **Jesu hat uns, durch sein blutiges Verdienst, frey gemacht, und will uns solche erworbene Freyheit ganz umsonst, schenken.** Wir sollen zu dem allen, was er gethan und ausgewircket hat, nur unser gläubiges **Aa!**
und

und Amen
dienst, im
so hier nicht
daher euren
sum, recht fr

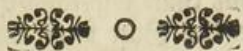
Ihr d
eurem holdse
gläubig, fr
den Nach
von neuem zu
wachende,
und auf das
unvermerck
Freyheit d
sete des H
schuldig, r
rem heilige
dienten Er
ja eures N
eurem Näch
dermans K
Durchbrech
aus dem N
löseten ein
der Sohn

Dabin t
Nan

und Amen! sehen, und ihn, mit aller Seligkeit, ohne alles unser Verdienst, im Glauben annehmen, und uns seiner freuen und trösten. Es gilt also hier nichts, als der Glaube, der Jesum fasset und annimt. Bittet daher euren Heiland um Glauben; so werdet ihr, durch den Glauben an Jesum, recht frey werden.

Ihr durch den Sohn Gottes frengemachte Kinder Gottes, danket eurem holdseligen und mächtigen Erlöser, und gebrauchet euch eurer Freyheit gläubig, frölich, aber auch behutsam. Ihr seyd frey; aber nicht von den Nachstellungen eurer Feinde, die euch unter ihre vorige Knechtschaft von neuem zu ziehen, eifrig trachten. Bleibet daher in Jesu glaubende, wachende, betende. Sehet Acht auf die in euch noch wohnende Sünde, und auf das verführerische Locken der Welt, damit ihr nicht nach und nach und unvermerkt von ihnen wieder gefesselt werdet. Sehet zu, daß ihr durch die Freyheit dem Fleische nicht Raum gebet; sondern wandelt, als Erlösete des Herrn, als frengemachte Kinder Gottes, heilig, unschuldig, vorsichtig, sorgfältig, genau und behutsam, wie es eurem heiligen Vater, und eurem liebevollen und um euch so hoch verdienten Erlöser wohl gefallen kann. Ihr seyd frey in Jesu; seyd aber ja eures Nächsten Knechte in Liebe, zu seiner Besserung. Dienet eurem Nächsten, wie Jesus euch gedienet hat, aus freyer Liebe, und seyd iedermans Knecht, aus Liebe und in Liebe. Folget ihr so eurem Erlöser und Durchbrecher, als seine Erlösete, so wird die selige Stunde kommen, da er euch aus dem Reiche der Gnaden in die Freyheit der Herrlichkeit seiner Erlöseten einführen wird. Da werdet ihr vollkommen erfahren, daß alle, die der Sohn frey gemacht hat, recht und ewig frey sind.

Dahin hilf uns allen, du herrlicher Sohn Gottes, um deines Namens willen, Amen!



Die